

8000 Lehrer setzen Rot-Grün unter Druck

VON SASKIA DÖHNER

Hannover. Etwa 8000 niedersächsische Lehrer haben am Donnerstag gegen die vom Kultusministerium geplanten Arbeitszeitverlängerungen im Gymnasialbereich demonstriert. „Die Lehrer wollen nicht den Buckel hinhalten, wenn nicht genug Geld für die Reformen vorhanden ist“, beklagte der Landeschef der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Eberhard Brandt. Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) will unter dem Titel „Zukunftsoffensive Bil-

dung“ kleinere Gymnasialklassen und mehr Schulpsychologen; um das zu finanzieren, soll die Unterrichtszeit für Gymnasiallehrer von 23,5 auf 24,5 Wochenstunden steigen und eine versprochene Arbeitszeitkürzung für ältere Pädagogen entfallen. „Vertretbar und verkraftbar“, sagte Heiligenstadt, die gestern vor dem Landtag von den Lehrern ausgepiffen wurde. „Auch gute Reformen dürfen nicht zulasten der Lehrer gehen“, sagte Manfred Busch vom Verband niedersächsischer Lehrkräfte (VNL) bei der Demonstration.

Auch im Landtag gab es gestern einen Schlagabtausch. SPD-Versprechungen lägen auf der „Schlachtbank des Finanzministers“, sagte Björn Försterling (FDP). Vom „Schlag ins Gesicht unserer Lehrer“ sprach Kai Seefried (CDU). Christoph Bratmann (SPD) konterte, man müsse „Bildungsbaustellen“ der alten Regierung aufarbeiten. Bernhard Zentgraf, Chef des Steuerzahlerbundes Niedersachsen, sagte der HAZ, er halte die Einsparungen „nicht für unzumutbar“.

► Frust vor dem Landtag Seite 4